

9.11.23.695

Hochgeehrte, liebe Frau,

Ich kann Ihnen nicht sagen wie sehr mich Ihr von sozialer Liebe erfüllter Brief, nebst Zulagsheit, gefreut und tief gerührt hat. Ihr liebes Bild im Heft und Ihre kurze aber kernige Ansprache "An die Oesterr. Kinder" haben mich gefesselt. Ich kann Ihnen nicht genug sagen wie sehr ich in allem mit Ihnen übereinstimme, und schicke Ihnen ein Paar ~~Abzüge~~ Separatabzüge; bald werden mehr folgen sobald ich sie erhalte. Ja wahrhaftig; es genügt für das soziale Wohl zu arbeiten um sich viele Feinde zu machen. Ich könnte Ihnen ein langes Lied davon singen. Die Menschen werden wütend, wenn man die Pflicht erfüllt, die sie vernachlässigen.

Ich schäme mich Ihnen ~~erst~~ heute zu schreiben, aber ich wartete immer auf die Antwort auf einen kleinen Aufsatz, den ich der Arbeiterzeitung in Wien schickte und in welchem ich von Ihnen sprach. Ich fürchte, dass das Blatt ihn nicht aufnahm, weil ich die Parteiengherzigkeit darin bekämpfte! So ist leider der Homo sapiens.

Nein! Heute zur Zeit der Luftschiiffahrt, der drahtlosen Telegraphie und der Wissenschaft, braucht es keine Jahrhunderte, sondern ^{man} Jahrzennte um wieder aufzubauen. Das Mittelalter ist vorbei und wird trotz Sowjetmoskau, Trotzky, Poincaré und ~~Al~~deutschen nicht wiederkehren.

Mein Motto ist nun: "Nicht arbeiten um zu leben, sondern ~~zu~~ leben um zu arbeiten." Die Arbeit muss die Freude des Lebens werden und nicht mehr eine Helotenarbeit, eine Sklavenarbeit sein.

Möge Ihr Jugendrotkreuz gedeihen, möge die Alkoholabstinenz überall durchdringen!

Herr v. ~~AS~~Stockert-Meynert lässt sich Ihnen aufs wärmste empfehlen. Er fährt am 18/IX über Karlsruhe nach Wien zurück und wird sich erlauben Ihnen einen Besuch abzustatten. Er wird in Wien eine von der Malerin Sidonie Springer entworfene Abstinenzpostkarte verlegen.

Ich hörte neulich durch meinen Freund Schwiedland in Wien, dass Lydia v. ~~Wol~~Wolring ihren Bruder aus Petrograd wieder in Warschau erwartet. Sie war recht krank. Ich schreibe ihr demnächst und werde mir erlauben ihr Grüsse von Ihnen zu übermitteln.

Mögen Sie noch recht lange tätig wirken können; Sie sind uns allen ein Vorbild. Meine liebe Frau, die nun, mehr denn je, meine rechte Hand ist, lässt sich Ihnen auch herzlich empfehlen.

In wahrer Hochachtung, Ihr ergebenster

J. A. Forel

